

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

128 (29.10.1864)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 128.

Samstag den 29. Oktober

1864.

Erscheinung wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile 2 kr. über deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honoriert.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 20. Oktober 1268 wurde der 16jährige Konradin von Schwaben, nachdem er vorher die Schlacht von Secureola verloren hatte und mit seinem Freunde, Friedrich von Baden, in die Gewalt seines Gegners, Karl von Anjou, gerathen war, auf öffentlichem Markte zu Neapel enthauptet. Mit ihm sank der letzte Sprössling des Goldenen Geschlechtes der Hohenstaufen, das an Macht und Glanz, wie an Talent, Seelenadel und Hochgefühl alle andere überstrahlte, in ein ehrloses Grab.

Am 30. Oktober 1780 erließ das berühmte Toleranz-Edikt Kaiser Josephs II., worin er den Befehlern aller christlichen Konfessionen freie Religionsübung gestattete und das Recht erteilte, Bürger und Staatsbeamte zu werden und Grundstücke zu kaufen.

Am 31. Oktober 1617 begann die Reformation dadurch, daß Luther die bekannte 95 Thesen gegen den Ablass an die Schloßkirche zu Wittenberg anhängte.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 26. Okt. Laut Allerhöchster Ordre vom 24. d. Mts. rückt Hauptmann Bey, im Jäger-Bataillon in die 1. Klasse dieser Charge vor; zu Hauptmännern 2. Klasse werden befördert: die Oberleutnants Steinwachs, vom Jäger-Bataillon, im 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm, Unger, vom 4. Infanterieregiment Prinz Wilhelm, Major der Garnison der Residenz, im 3. Infanterieregiment, Lang, vom Jäger-Bataillon, im 2. Infanterieregiment König von Preußen, v. Beust, vom Jäger-Bataillon, im 2. Füsilierbataillon. Zum Oberleutnant wird befördert, Leutnant Steiglechner im Jäger-Bataillon.

Karlsruhe, 26. Okt. Eine hiesige, sehr achtbare israelitische Familie ist von einem höchst beklagenswerthen und schmerzlichen Trauerfall heimgeführt worden. Eine wohlgezogene Tochter wurde das Opfer einer leidenschaftlichen Herzensneigung. In Baden mit ihrem Geliebten zusammengekommen, wurden Beide Morgens entseelt in dem Zimmer ihres Gasthofes gefunden. Dolchliche nach dem Herzen führten Beider Lebensende herbei.

Deutschland.

Wien, 25. Okt. Nach längerer Unterbrechung ist heute die Friedenskonferenz wieder zu einer Sitzung zusammengetreten. Man wußte im Voraus, daß diese Unterbrechung nur durch Fragen ganz untergeordneter Art und vielleicht speziell durch den verzeihlichen Wunsch des jüngsten Konferenzmitgliedes, doch noch irgend eine bemerkbare Thätigkeit zu entfalten, veranlaßt war, und man wird deshalb die Wiederaufnahme der Verhandlungen ohne irgend welche Spannung einfach zur Kenntnis nehmen können. Was noch auszugleichen gewesen sein mag und jedenfalls heute, nachdem es inzwischen die Reise nach Berlin und durch die preussischen Ministerien gemacht, zum vollständigen Ausgleich gelangen wird, hat das geringstmögliche Interesse. Die unterrichteten Kreise versichern, daß das Redaktionswerk jetzt höchstens noch zwei Sitzungen in Anspruch nehmen kann und daß auf alle Fälle noch der Oktobermonat den Frieden fertig sehen wird.

Berlin, 26. Okt., Nachmittags. Die „Provinzialkorresp.“ schreibt: „Die Friedensverhandlungen nehmen den günstigsten Fortgang und werden nur noch durch unvermeidliche Nebenpunkte verzögert. Zwischen Oesterreich und Preußen herrscht ununterbrochen das erfreulichste Einverständnis. Da das Friedensdokument bereits vorgelegen und die Genehmigung des Endabschlusses allseitig erteilt worden, so ist der Abschluß des Friedens täglich zu erwarten.“

Frankfurt, 27. Okt. Der „Frf. B.-Ztg.“ meldet man telegraphisch von Wien, 26. d. M.: Die Konferenz hat gestern ihre Verhandlungen beendet. Heute Beginn der Schlussredaktion; Sonntag Unterzeichnung des Friedens.

Berlin, 27. Okt. Hr. v. Bismarck reist am Samstag nach Wien, wo alsdann der Frieden unterzeichnet werden wird. — Die Preußen beginnen sich aus Nordjütland zurückziehen. Die Oesterreicher werden das nordwestliche Holstein besetzen. — Lauenburgs Einverleibung wird als Kriegskostenentschädigung bezeichnet.

Wiesbaden, 24. Okt. Auf gestern Nachmittag hatte der Nationalverein eine Versammlung nach Walluf am Rhein ausgeschrieben. Sie war in aller Form Rechtsens polizeilich angemeldet. Ehe die Verhandlungen begannen, erschien der Amtsassessor Fadelinetti mit einer Anzahl Landjäger und verbot die Versammlungen wegen „Staatsgefährlichkeit“. Die Anwesenden zogen nun in großen, mit den deutschen Fahnen geschmückten Rachen, und Absingen des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland“, über den Rhein, um auf heftigen Gebiet zu ziehen. In einem geräumigen Saal des freundlichen hessischen Dorfes Budenheim fand nun die Versammlung statt.

Saarbrücken, 21. Okt. In der Kohlengrube Neben bei Neunkirchen hat gestern Morgen eine große Explosion stattgefunden. Man schreibt darüber dem „Rf. Kur.“: Schon seit zwei Tagen bemerkte man, daß die Gase (schlagende Wetter) in der unteren Grube sich dermaßen anhäuferten, daß es anfangs gefährlich zu werden. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden daher getroffen, u. A. die Stellen der Steiger und Borarbeiter verdoppelt. Gestern Morgen gegen 10 Uhr, als die Arbeiter durch andere abgelöst wurden (die erstere Abtheilung hatte bereits die Grube verlassen, die andere schickte sich an, einzufahren, und zwischen 30 bis 40 Mann waren bereits schon auf der Arbeit), entzündeten sich plötzlich die Gase, und in Folge dessen auch der Rest des Vorraths von Sprengpulver, und somit fand die Explosion statt. Die Wirkung war eine großartige und schreckliche. An eine Rettung der Unglücklichen war leider nicht mehr zu denken; die Kraft der Elemente waren zu gewaltig. Bis Abends 7 Uhr waren 23 Tode und etwa 16 Lebende (schwer Verletzte) aufgefunden, und die Grube somit von Menschen geleert. Von den Letzteren, die in's Lazareth nach Neunkirchen verbracht wurden, starben während der Nacht noch einige. Die Leute sind schrecklich verbrannt, alle ohne Ausnahme vom Pulver schwarz gefärbt, manche so entstellt, daß sie von ihren Angehörigen nicht mehr erkannt werden können. Bei dem großen Unglück wollte es der Zufall, daß die Katastrophe während der Ablösung stattfand, sonst hätte es noch bedeutend mehr Opfer gekostet. Im Lauf des Tages fanden drei weitere brave Bergleute, welche ihren unglücklichen Kameraden Hilfe bringen wollten, durch Erstickung ihren Tod.

Dänemark.

Aus Aalborg wird berichtet, daß dort für den 22. der Abzug des preussischen Lazareths erwartet wurde; an 150 Wagen waren requiriert worden, und es hieß außerdem, daß südliche Marschbewegungen der Preußen bevorständen.

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Zu der Nachricht, daß die öffentliche Meinung in Wien sich einem Einverständnis mit Frankreich mehr und mehr günstig ausspreche, bemerkt diesen Abend die „France“, Organ des Hrn. Drouyn de Lhuys: „Wir wissen

nicht, ob Oesterreich und Frankreich einer Verständigung so nahe sind, als mehrere Wiener Blätter es zu glauben scheinen; aber die venetianische Frage ist in dieser Beziehung ein Hinderniß, welches ausgedehnte Zugeständnisse Oesterreichs allein wegräumen könnten“.

— In Lyon wird ein großes Pferdefleisch-Banket abgehalten. Die Karte ist wie folgt festgesetzt: Pferdefleischsuppe, gesottenes Pferdefleisch mit Kohl; Pferde-Cervelat mit Trüffel; Cheval à la mode; Pferdehirn-Bavojen; Pferde-Leber à l'Italienne; am Spieß gebratene Pferdelerd-Braten; kalte Pferde-Pasteten.

Italien.

Rom. Die offizielle „Korrespondenzia di Roma“ beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit der September-Konvention. Wir entnehmen demselben u. a. folgende Stellen:

Die Konvention vom 15. Sept. fährt fort, die Geister in Italien in sehr entgegengesetztem Sinne aufzuregen. Im Allgemeinen läßt die revolutionäre Presse eine Säuferei von Schmähungen auf die erhabene Person des Kaisers herniederregnen, den sie aus ehrgeizigen Absichten zu handeln beschuldigt. Die kirchliche Presse läßt andererseits Hrn. Drouyn de Lhuys wegen seiner Depesche an den Grafen Sartiges vom 12. Sept. sehr wenig Schonung widerfahren. Rom allein bewahrt ein Schweigen voll Schicklichkeit, Würde und Zurückhaltung. Es ist weit davon entfernt, den Kaiser anzuklagen; denn es weiß nicht, was er will, noch was er zu thun vorhat: Rom wartet ab. Wie alle Fürsten, und vielleicht in einem noch höhern Grade als andere Fürsten ist Napoleon III. ein Werkzeug in den Händen der Vorsehung. . . . Wenn auch Niemand vorhersehen kann, was der Papst morgen thun wird; über Das, was der Papst nicht thun wird, kann jeder Christ voll und ganz beruhigt sein. Der Papst wird nicht die wahre Freiheit unter dem Vorwande dahingeworfen, die Völker zu entfesseln; der Papst wird nichts von den Rechten der Kirche aufgeben. Man behauptet, daß der Konvention zufolge die Regierung (Italiens) es auf sich nehmen, zwei Dritttheile der päpstlichen Schuld zu bezahlen. Der Papst wird als eine Schmähung, als einen blutigen, seiner Majestät und der Würde aller Christen zugesügten Schimpf die widerrechtliche und ruchlose Klausel zurückweisen, der er seine Unterschrift nicht erteilt hat, noch jemals erteilen wird. Man spricht auch von der Bildung einer neuen päpstlichen Armee, die dazu bestimmt sei, die Ruhe im Innern und an den vorgebliebenen Grenzen des Kirchenstaats aufrecht zu erhalten. Der Papst hat einen solchen Entschluß bis zu dieser Stunde nicht gefaßt und wird mit gutem Vorbedacht denselben auch nicht fassen. Er wird sich nicht durch die Versprechen Turins täuschen lassen; er wird nicht zum zweiten Male Katholiken, unter welche die Revolution Verräther schlüpfen ließ, „durch die Soldaten Piemonts hinschlachten lassen“.

England.

London, 22. Okt. Gestern, als an dem Jahrestag der Schlacht bei Trafalgar, war das damalige Flaggenjacht Lord Nelson's, die „Victory“ im Hafen von Portsmouth deforirt und mit Ephen bekränzt. Von den Veteranen, welche an dem glorreichen Tage unter Nelson gekämpft hatten, erschien aber dieses Mal nur noch ein einziger; im vorigen Jahr waren ihrer noch drei. Die in der Nähe von Portsmouth wohnenden Kampfgenosse Nelson's hatten seit Jahren den festlichen Tag an Bord der „Victory“ zuzubringen nicht verjäumt.

— Ueber Franz Müller, der in London des Mordes angeklagt ist, berichtet die Zeitung „Hermann“ in London: Müller ist in Langendembach im Großherzogthum Sachsen-Weimar 1840 geboren, trat in seinem fünfzehnten Jahre in Neustadt als Schneider in die Lehre, und verließ mit gutem Zeugnisse dieselbe nach drei Jahren, um sich auf die Wanderschaft zu begeben. Er arbeitete in verschiedenen Städten, so in München, überall erhielt er ein gutes Zeugniß. Von Bayern ging er nach Koburg, Neustadt, Meiningen, und von Gotha, wo er, nach seinem Zeugniß, mit Wohlverhalten in Arbeit gestanden, über Frankfurt nach Köln. Nachdem er an diesem Orte ungefähr dreiviertel Jahre gearbeitet, begab er sich über Rotterdam nach London. Er war nie in Paris oder Amerika (mit Ausnahme der bekannten Fahrt). Für diejenigen, welche von der ungeheuren Körperkraft Müllers sprechen und mit weit aufgesperstem Munde seine Riesenschwünge angesehen, theilen wir mit, daß Müller von dem Militär-Kommando zu Weimar als dienstunfähig entlassen worden ist.

Rußland und Polen.

— Ueber eine neue russisch-polnische Verschwörung in den Wolga-Gegenden wird dem „Botschafter“ Folgendes mitgetheilt: Es hatte sich ein Komplott, eine Art neue Pulververschwörung, wie

es heißt, unter den größtentheils in den russischen Soldatenrock gesteckten Polen, gebildet, welche in den Provinzen kantoniren. Mit den Polen haben sich die Russen vereint, welche einer geheimen Gesellschaft, genannt die „Nihilisten“, angehören. Diese wollten alle Dörfer und alle Städte der Provinz niederbrennen. Durch einen Zufall, und Dank der Energie der Behörden, ist es gelungen, Kasan und Samara zu retten, aber die Stadt Simbirsk und alle Dörfer ihrer Umgebung sind in Brand gesteckt worden. Die Verschwornen hatten Pulverfässer unter die Kathedrale und die öffentlichen Gebäude der Stadt gebracht. Man hatte in Eile Kosaken-Regimenter in die Provinz, dann eine Untersuchungs-Kommission und einen Adjutanten des Kaisers abgeschickt. Alles zu spät, denn die Stadt mit 30,000 Einwohnern ist nahezu eingäschert. Man hat unrecht, die Polen unterschiedslos für die Unthaten verantwortlich zu machen. Es sind hauptsächlich Landleute, welche, getrieben von dem Geist der Rache, gegen ihre Herren sich des rothen Fahns bedienen. Die soziale Gährung in Rußland ist groß und erstreckt sich auf alle Provinzen. Die russische Polizei läßt sich wohl von politischen Vorurtheilen bestimmen, wenn sie alle Schuld den Polen in die Schuhe schiebt, wenn auch einzelne betheiltigt gewesen sein mögen. Aber die öffentliche Meinung wird gegen die Polen erregt, und ein Transport derselben, welcher sich auf dem Wege nach Sibirien befand, wäre nahezu massakrirt worden, sowie auch die Polen, welche in dem Regiment dienten, das um Simbirsk stationirt war, und welche von der Polizei als Urheber des Brandes bezeichnet waren, von der wüthenden Menge umringt und ermordet worden sind. Die Berichte, welche überhaupt in der letzten Zeit nach Petersburg gelangten, sind erschreckend und signalisiren bedeutende Brände zu Moskau, Orel, Kaluga, Kostrowa und Pskoff. Die Verluste sind ungeheuer. Man brennt die Wälder nieder. Zu Narwa wurden zwei Brandstifter auf frischer That ertappt: es waren aber keine Polen, sondern Russen von echter Race, mit Namen Popoff und Wittoroff. Sie gehörten zu den geheimen revolutionären Gesellschaften; sie wurden von der wüthenden Menge in's Feuer geworfen und kamen in dem von ihnen selbst entzündeten Brand um. Man sieht großen Unglücksfällen für die nächste Zukunft entgegen. Die geheimen Gesellschaften organisiren sich überall im Reich. Die Sekte der „russischen Ritter“, einst durch den Grafen Mamonoff gegründet, zählt bereits viele Anhänger und der „Bund der öffentlichen Wohlfahrt“ ist noch viel revolutionärer.

— Zum Brand von Simbirsk. Nach den bis heute eingelaufenen Nachrichten beläuft sich die Zahl der durch den Brand von Simbirsk zerstörten Gebäude auf 1156, wovon unter 12 Kirchen, 27 Staatsgebäude, 3 Kommunalgebäude, das Kloster des Erlösers und 1113 Privatgebäude. Die Messgalerien und alle Marktplatz-Buden sind durch die Flammen zerstört. In dem Hafen hat das Feuer mehr als 30,000 Stück Bauholz und eine Masse von Holzgegenständen verzehrt. — Das Gouvernement Simbirsk wird noch fortwährend durch Feuersbrünste heimgesucht. Obwohl allgemein bei denselben boshafte Brandsüftung vorausgesetzt wird, so hat doch bis jetzt die strengste Untersuchung keinen Schuldigen nachgewiesen. Landwachen sind in allen Dörfern errichtet. Kosakenpatrouillen durchstreifen das Land, durchsuchen die Forste und alle schwer zugänglichen Orte. 4 Sotnien der Drenburger Heeresabtheilung und 2 Sotnien der Astrachaner sind zu diesem Zweck eingetroffen. Außerdem sind Offiziere und Soldaten der regulären Armee zur Disposition der Lokalbehörden gestellt worden, und es steht zu hoffen, daß diese wirksamen Maßregeln dem eine der reichsten Provinzen verheerenden Uebel ein Ziel setzen werden. — Die durch die Feuersbrünste von Belatherinoslaw verursachten Schäden werden auf 3,250,000 Rubel Silber geschätzt. In Folge der in diesem Gouvernement angestellten Untersuchungen sind ungefähr 100 Individuen zur Haft gebracht worden. Seitdem ist keine Feuersbrunst mehr vorgekommen.

Amerika.

Der „Times“ schreibt man unterm 13. Okt. aus New-York: Sheridan meldet, daß er 2000 Heuschöber, 70 Mühlen zerstört, und das ganze Land zwischen Blue Ridge und

North Mountains verheert hat. Sherman seinerseits schreibt, daß er Woods Dalton besetzt hält und einen Angriff zwischen Kingston und Rom befürchtet. Nach seiner Depesche wären etwa 7 Meilen der Eisenbahn von Chattanooga zerstört, allein seine Armee soll in Atlanta sicher sein. Der Richmonder „Whig“ kündigt die Einnahme von Rom an; es sollen dabei die Südstaatlichen 3000 Gefangene gemacht haben. Eine in Tennessee eingefallene Unionsarmee ist am 10. bei East Point von General Forest angegriffen worden. Die Unionisten gestehen den Verlust zweier Transportzüge und ihrer sämtlichen Artillerie ein.

Verschiedenes.

Meiningen. Ein Hausverkauf besonderer Art ist hier vor Kurzem wieder angewärmt worden. Ein Kaufmann kloppte gern den Wagnermeister E. dahier, und sagte ihm neureichs in einer Resignation: Ihr Haus paßt trefflich zu einem Kaufmannshaus, ich will es Ihnen ablaufen. E. erwiderte: wenn Sie mir für jedes lebende Thier, das gegenwärtig mein eigen gehört, einen Louisd'or geben, sollen Sie mein Haus umsonst haben. W. schlug ein, obgleich er wußte, daß E. viele Tauben, Fühner und anderes Vieh hatte, und glaubte, das Haus halb geschenkt zu bekommen. Wie erschrak er aber, als ihn E. zu einem stark bevölkerten Bienenstock führte, der mehrere tausend Bienen zählte. (Sind sie gezählt worden?) W. suchte die Sache als einen Scherz darzustellen; der Verkäufer aber hat einen Rechtsanwalt angenommen, der keinen Scherz versteht.

Die Schwammfischerei auf den Bahama-Bänken an der Küste von Florida ist ein sehr einträgliches Geschäft; es sind daselbst im Jahr 1860 ungefähr 100,000 Pfund Schwämme gesammelt worden, die einen Werth von 25,000 Dollars repräsentiren. Die feinere Sorte Schwämme kommt an den amerikanischen Küsten nicht vor. Die Schwämme werden mit starken, zweizinkigen, an langen Stangen befestigten Gabeln von

den Felsen losgestoßen. Auf den Straßen und in der Umgebung von Nassau in New-Providence sieht man ungeheure Mengen von Schwämmen alle freien Plätze und sogar die Hausdächer bedecken. Sie liegen hier zum Trocknen (wohl auch zum Bleichen), nachdem sie vorher einige Wochen lang vergraben gewesen, um die darin wohnenden Zophyten zu tödten, und dann gewaschen worden sind. Sie werden dann noch von den ihnen anhängenden Festsüchchen gereinigt, gepreßt und in Ballen von ungefähr 300 Pfund für den Londoner Markt verpackt.

Landwirthschaftliches.

* In der Frage: ob man den Mist gleich nach dem Ausbreiten unterackern, oder ob man ihn längere Zeit ausgebreitet liegen lassen soll, sind sich viele Landwirthe noch nicht klar. Wir übergaben einem Felde im Herbst 1861 680 Ctr. Stallmist, den wir sogleich ausbreiten ließen; die Hälfte wurde am 15. Sept. gleich untergeackert, die andere Hälfte blieb 3 Wochen lang ausgebreitet liegen. Im Frühjahr 1862 bepflanzen wir das Feld mit Kartoffeln und erhielten von dem 3 Wochen lang ausgebreiteten Mist 127½ Ctr. Kartoffeln, während der gleich untergeackerte Mist nur 117½ Ctr. Kartoffeln lieferte. Sodann säeten wir im Herbst 1862 Weizen ein und ernteten im Sommer 1863 von dem Stücke, auf dem der Mist gleich untergepflügt worden war, 15½ Ctr., auf der andern Seite aber nur 10½ Ctr. In diesem Jahre säeten wir Gerste ein, und während wir von dem 3 Wochen lang ausgebreiteten Mist nur 13½ Ctr. ernteten, erhielten wir von der andern Hälfte 17½ Ctr. Es leuchtet ein, daß der Mist, wenn man ihn einige Zeit vor dem Unterpflügen gebrüet liegen läßt, in der ersten Ernte wohl einen höhern Ertrag zur Folge hat, als wenn man ihn gleich unterackert, daß aber die Gesamtwirkung doch eine beträchtlich geringere ist.

Groß. Posttheater in Karlsruhe.

Sonntag, 30. Okt.: Caryanthe. Große romantische Oper in 3 Akten von G. M. v. Weber.

Die polizeilichen Funktionen der Bezirksräthe betreffend.

Nr. 12,153. In Vollzug des §. 1 der Verordnung vom 1. Oktober (Regierungsbl. S. 523) und nach Berathung im Bezirksrath haben wir den Amtsbezirk in nachstehende Distrikte eingetheilt und diese an die beigesetzten Bezirksräthe zur Mitwirkung der Handhabung der Landespolizei und bei der Aufsicht über die Ortspolizei zugewiesen:

- Erster Bezirk.** Stadt Durlach: an Herrn Bezirksrath Adam Korn dahier.
- Zweiter Bezirk.** Aue und Gröpsingen: an Herrn Bezirksrath Wilhelm Deutenmüller dahier.
- Dritter Bezirk.** Grünwettersbad, Hohenwettersbad und Wolfartsweier: an Herrn Bezirksrath Karl Friderich dahier.
- Vierter Bezirk.** Weingarten und Böhligen: an Herrn Bezirksrath Josef Steiner in Weingarten.
- Fünfter Bezirk.** Berghausen, Söllingen und Wöschbach: an Herrn Bezirksförster G. A. M. in Berghausen.
- Sechster Bezirk.** Königsbad, Singen und Wilferdingen: an Herrn Bezirksrath Ernst Wenz in Königsbad.
- Siebenter Bezirk.** Kleinsteinbach, Stupjerich und Palmbach: an Herrn Bezirksrath Vinzenz Keil in Stupjerich.
- Achter Bezirk.** Untermuschelbach, Auerbach, Langensteinbach und Spielberg: an Herrn Bezirksrath Michael Zehel in Auerbach.

Gemäß §. 1 der Verordnung vom 1. Oktober (Regierungsbl. S. 523) bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Durlach, den 26. Oktober 1864.
Großherzogliches Bezirksamt.
Spangenberg.

Die am 3. Dezember d. J. vorzunehmende Volkszählung betreffend.

Nr. 121,75. Sämmtliche Gemeinderäthe werden auf die genaue Befolgung der sie betreffenden Bestimmungen der Verordnung vom 24. d. M. (Regierungsbl. S. 756) mit dem Anhang aufmerksam gemacht, daß, wenn sie von der ihnen nach §. 4 zustehenden Wahl einer Zählungs-Kommission Gebrauch machen wollen, die Konstituierung derselben spätestens am 15. November hieher anzuzeigen ist.

Durlach, den 27. Oktober 1864.
Großherzogliches Bezirksamt.
Spangenberg.

Bekanntmachung.

Nr. 11,995. Dominik Lust wurde als Bürgermeister der Gemeinde Hohenwettersbad gewählt, bestätigt und heute verpflichtet.

Durlach, 25. Oktober 1864.
Großherzogliches Bezirksamt.
Spangenberg.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Seifenfabrikanten Jakob Friedrich Franzmann von hier lassen

Montag, den 31. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

Ein dreistöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße dahier, mit Keller, Hof und Hinter-Gebäuden (Seifensieder-Werkstätte), einseits Kupferschmied Jakob Becker, anderseits Karl Wenger's Relikten. Anschlag 10,000 fl. Gebot 8000 fl.

Durlach, den 26. Sept. 1864.

Bürgermeisteramt.
Wahrer.

3/3. Siegrist.

Die Eisenhandlung der Gebrüder Schmidt

bringt ihr reichhaltiges Lager von Defen aller Art, für Holz- und Steinkohlen-Feuerung, sowie ihre sonstige Eisenwaaren zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 21.

Landwirthschaftl. Bezirksverein Durlach.

Die Preisvertheilung für 1864 betreffend.

Nr. 60. Bei der heutigen Preisvertheilung erhielten nachbenannte Bewerber die beigefesteten Preise:

A. Für Pferde.

Wilhelm Schäfer von Wilsberdingen 10 fl.; Philipp Krämer von Singen 10 fl.; Georg Adam Bachmann von Wilsberdingen 7 fl.; Heinrich Steinmes von Durlach 5 fl.; Karl Lamprecht von Berghausen 4 fl.; alt Bürgermeister Christof Weiß von Söllingen 4 fl.

B. Für Kühe.

Gabriel Korn von Durlach 7 fl.; Philipp Armbruster von Wilsberdingen 6 fl.; Friedrich Seeget von Kleinsteinbach 5 fl.; Adam Maier von Durlach 4 fl.; jung Andreas Klenert von Wolfartweiler 4 fl.

C. Für Kalbinnen.

Jung Philipp Reitzer von Durlach 6 fl.; Christof Armbruster von Berghausen 5 fl.; Wilhelm Beutenmüller von Durlach 5 fl.; Christof Reich's Wittve von Durlach 4 fl.; Heinrich Steinmes von Durlach 4 fl.; Gemeinderath Poser von Durlach 4 fl.; Karl Lerch von Durlach 3 fl.; Weinbergwirth Schenkels Wittve von Durlach 3 fl.

D. Für Rindsfässel.

Jakob Raupp von Berghausen 5 fl.; Karl Spohrer von Weingarten 4 fl.; Wilhelm Beutenmüller von Durlach 3 fl.; Gemeinde Grözingen 3 fl.; jung Friedrich Lerch von Durlach 2 fl.

E. Für Schweinsfässel.

Friedrich Jung von Durlach 3 fl.; Heinrich Kandler von Durlach 2 fl.

F. Für Mutterschweine.

Friedrich Jung von Durlach 5 fl.; Gabriel Korn von Durlach 5 fl.; Andreas Knecht von Durlach 4 fl.; Heinrich Kandler von Durlach 3 fl.; Gabriel Heide von Durlach 3 fl.; Friedrich Kandler von Durlach 2 fl.; Ludwig Gater von Durlach 2 fl.; Polizei-Sergeant Hilz von Durlach 2 fl.; Leopold Bachmann von Durlach 2 fl.

G. Für Anfertigung und Ausstellung landwirthschaftlicher Geräthschaften.

Philipp Schenkel von Durlach 6 fl.; Josef Wenz von Söllingen 4 fl.

H. Für Ausstellung ausgezeichneter Obstsorten.

Gemeinderath Böhlinger von Durlach 5 fl.; Unterpächter Jung auf dem Augustenberg 4 fl.; Gastwirth Friderich von Durlach 4 fl.; Wilhelm Beutenmüller von Durlach 3 fl.; August Negeba von Durlach 3 fl.; Werkmeister Wenz von Durlach 2 fl.; Gastwirth Friderich von Durlach verzichtete zu Gunsten der Vereinskasse auf den ihm zuerkannten Preis.

Durlach, den 19. Oktober 1864.
Die Vereinsdirektion.

Holz-Versteigerung.

Nr. 437. Aus diesseitigen Domänenwäldungen, Distrikt IV. „Oberklosterwald“ Abtheilung 4, werden

Montag, den 7. November,

mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

1419 tannene Bau- und Nugholzstämme, 276 tannene und 2 eichene Säglöge.

Der Schlag befindet sich längs der Abthalstraße bei Frauenalb. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Marzeller Mühle.

Langensteinbach, 27. Oktober 1864.

Großh. Bezirksforstei.

Mathes.

Durlach.

Laub-Versteigerung.

Am hiesigen Stadtwald wird das Streulaub-Ergebniß in folgenden Waldtheilen losweise öffentlich versteigert:

Mittwoch, den 2. November d. J.,

im „Bergwald“ und „Grauader“;

Donnerstag, den 3. November d. J.,

im „Oberwald“ (Hinterlach, Heidacker u.);

Freitag, den 4. November d. J.,

in der „Bockenau“ und im „Küllbruch“.

Die Verhandlung beginnt jeweils Morgens

9 Uhr an Ort und Stelle.

Durlach, 28. Oktober 1864.

Städtische Bezirksforstei.

2)1. Holzmann.

Geldanerbieten.

650-700 Gulden sind

gegen vorschristmäßige Pfand-

verträge alsbald auszuleihen;

Näheres im Kontor dieses Bl.

Gänse-Lebern

werden angekauft und gut bezahlt von

Ludwig Reichert's Frau,

3)1. Herrenstraße Nr. 13.

Logis zu vermieten.

Bei Karl Heide in der Kelterstraße

ist ein Logis im 2. Stock zu vermieten

und kann auf den 23. Januar 1865

bezogen werden.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups.

Stollwerck's Brust-Bonbons

nach der Komposition des Königl. Medicinal-Kollegiums unter Vorsitz des Hofrathes Professor Dr. Karlek, sind adit zu haben à 14 kr. per Paquet mit Gebrauchsanweisung in Durlach bei Julius Köffel.

Guten Most

verkauft, 1 und 1 ohnweis die Maas zu 8 kr.,

Ludwig Haslinger,
Kronenstraße No. 20.

Jeden Tag mirbe Brekeln, auf Bestellung auch Theekränze und Theestängchen, sowie Gugelhoppfen jeden Sonntag bei

Bäcker Siegrist,
Herrenstraße No. 5.

Die Unterzeichnete hält es für Pflicht, der englischen Lebensversicherungs-Gesellschaft

„The Gresham“ für die heute in der naturgemässigen Weise pünktlich erfolgte

Zahlung der Summe von Res. 4000, — für welche Ihr seliger Mann vor 4 Jahren sein Leben versichert hatte, öffentlich ihre

Anerkennung in ihrem und ihrer Kinder Namen auszusprechen.

Durlach, den 27. Oktober 1864.

Louise Herrmann,
Registators Wittve.

Am 13. November l. J.

findet eine große Ziehung des

Baierischen Eisenbahn-Anlehens

statt. Die Hauptpreise desselben sind:

3 Gewinne à fl. 25,000, 6 à 20,000,

4 à 18,000, 8 à 16,000, 14 à 15,000,

8 à 14,000, 8 à 12,000, 23 à 10,000,

8 à 8,000, 8 à 7,000, 8 à 6,000,

14 à 5,000 u. s. w.

Der Unterzeichnete versendet Loose zu obiger Ziehung, als: 1 Loos zu fl. 1. —

6 Loose zu fl. 4. — 12 Loose zu fl. 8. —

gegen Einsendung des Betrags, Koinachnahme oder Posteingahlung.

Gällige Aufträge hierauf werden gewissenhaft und sorgfältig ausgeführt und die Ziehungslisten jedem Teilnehmer sofort nach der Ziehung zugesandt.

Man beliebe sich daher recht baldigst und direkt zu wenden an

Heinrich Bach,

Staats-Effekten-Handlung

in Frankfurt a. M.

Logis zu vermieten.

Wegen Verlegung des bisherigen Miethers

ist mein Logis im zweiten Stock, Blumen-

vorstadt No. 8, sogleich oder auf den

23. Januar 1865 zu vermieten.

3)1. Carl Schmidt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 30. Oktober 1864.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Arnold.

Nachmittags: Herr Stadtvicar Lindenmeyer.

In Wolfartswälder: Herr Stadtvicar

Lindenmeyer.

Wochenkirche

am 4. November: Herr Dekan Veckel.